

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Adolf Heller
Thema:	Isaak oder die Sohnschaft

Wenn wir als natürliche Menschen (Adam) den Kampf zwischen Fleisch und Geist durchgekämpft haben (Kain und Abel) und zur Wiedergeburt oder Neuschöpfung gelangt sind (Noah), so werden wir Menschen des Glaubens (Abraham). Der Glaube zeugt die Sohnschaft oder Erkenntnis (Isaak). Diese wiederum befähigt zum gottgewollten Dienst (Jakob) und führt durch Leiden zur Herrlichkeit (Joseph). So sehen wir unsere eigene innere Entwicklung in den Vorbildern des ersten Buches Mose vorgeschattet.

Aber auch der Weg Gottes mit Israel und der Völkerwelt und die Führung und Zurechtbringung des ganzen Alls sind in diesen großen Vorbildern des "Buches der Zeugungen" (wie man Genesis auch übersetzen kann) dargestellt.

Wir wollen, um unsere eigenen Glaubenserfahrungen und unseren gottverordneten Weg besser verstehen zu können, einige Züge aus dem Leben Isaaks, des Vorbildes der Sohnschaft, betrachten.

1. Isaak ist das Lachen des Glaubens.
2. Isaaks Geburt erfolgt entgegen der Natur.
3. Isaaks Entwöhnung wird gefeiert.
4. Isaak wird von Ismael verspottet.
5. Ismael, die Gesetzesfrucht, wird ausgetrieben.
6. Isaak wird geopfert.
7. Isaak wird nach Abrahams Tod gesegnet.
8. Isaak bleibt zunächst unfruchtbar.
9. Isaak zeugt streitende Doppelfrucht.
10. Isaak verleugnet in Gerar sein Weib.
11. Isaak will Esau segnen.
12. Isaak bestätigt die Segnung Jakobs.

1. Isaak ist das Lachen des Glaubens

Die erste Geistesfrucht des Glaubens (Abrahams) ist das Lachen der Kindschaft. Isaak heißt nämlich auf deutsch Lachen und zeugt von der großen, heiligen Freude, die aus dem Glauben kommt. An diese Glückseligkeit, die aus dem Glauben geboren wird, erinnert Paulus die Galater, wenn er (4, 15) schreibt: "Was war denn eure Glückseligkeit? Denn ich gebe euch Zeugnis, daß ihr, wenn möglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet."

Das Leben so vieler Gläubigen schleppt sich müde und freudlos dahin und weiß nichts oder nichts mehr von dem heiligen Lachen, dem gottgeschenkten Sohn des Glaubens. Isaak ist ein Abbild der Sohnschaft oder der Erkenntnis. Wie von Abraham, dem Vater des Glaubens, Isaak gezeugt wurde, so zeugt der Glaube die Erkenntnis.

Darum sieht Paulus in Eph. 1, 15-17 im Glauben die Wurzel und Grundlage zur "Erkenntnis Seiner selbst", und in Phil. 1, 9.10 ist der Glaube an Christus das erste, aus dem das Verlangen nach Erkenntnis herauswächst.

Das Erkennen der Wahrheit macht frei (Joh. 8, 31.32), und erst wer Gottes ureigenes, wahres Wesen, die Liebe erkannt hat, kann, von aller Furcht befreit (1. Joh. 4, 18), das heilige Lachen des Glaubens anstimmen

und mit Freude seinen Weg ziehen, auf dem die Berge und Hügel in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen (Jes. 55, 12).

Ist Isaak, das Lachen des Glaubens, das Abbild der Sohnschaft und der Erkenntnis, schon in unserm Leben geboren, oder haben wir nur den finsternen, gesetzlichen Ismael als Frucht des Glaubens? –

2. Isaaks Geburt erfolgt entgegen der Natur

Abraham und Sara waren alt, wohlbetagt, es hatte aufgehört, Sara zu ergehen "nach der Weiber Weise" (1. Mose 18, 11), und Abraham war ein "Gestorbener" (Hebr. 11, 12), als Isaak "nicht aus Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches" (Joh. 1, 13) geboren wurde.

Das war der Natur entgegen. So geht es mit jedem wahren, gottgeborenen Isaak. Erst wenn die fleischliche Kraft des Glaubens geschwunden ist, vermag er, das ist der Glaube, gottwohlgefällige Früchte zu zeitigen. Dieses neue Leben, dessen sich das Fleisch nicht rühmen kann und darf, ist von Gott gegeben und gereicht zur Freude des Glaubens.

Wie wenige Isaaks und wie viele Ismaels gibt es in unserm persönlichen Leben und in allen Kirchen und Kreisen der Gläubigen! Wie viele Ismaels, die man für Isaaks, für geistgezeugte Kinder des Glaubens hält und die doch nur die Frucht unsrer fleischlich-seelischen Anstrengungen und Berechnungen sind! Denn der Träger göttlicher Verheißung ist nie und nimmer ein Ergebnis menschlicher Bemühungen, sondern gottgeschenktes Leben, das erst dann in die Erscheinung tritt, wenn wir in jeder Beziehung unsre Untüchtigkeit und Unfruchtbarkeit erkannt und vor Gott beklagt haben.

Isaak, das Lachen des Glaubens, ist ein freies Gnadengeschenk unseres Gottes, das Armen und Bankrotten, die nichts mehr von sich selbst, sondern alles von ihrem Herrn erwarten, entgegen allen Naturgesetzen und ohne jedes Dazutun unsererseits gegeben wird.

3. Isaaks Entwöhnung wird gefeiert

Das erste wichtige Ereignis im Leben Isaaks ist seine Entwöhnung. An dem Tag, da sein Sohn entwöhnt wurde, bereitete Abraham ein großes Mahl (1. Mose 21, 8).

Ist es nicht seltsam, daß nicht etwa die Geburt des verheißenen Samens, sondern seine Entwöhnung gefeiert wird? Wie wichtig muß Abraham, dem Glauben, der Umstand sein, daß Isaak, die Sohnschaft, der Säuglings- und Unmündigkeitsstellung entwachsen ist!

Wir sahen schon oben, daß ein Hauptwesenszug der Sohnschaft die Erkenntnis ist. So verstehen wir auch, daß die von Milch Entwöhnten Erkenntnis gelehrt werden sollen (Jes. 28, 9). Erst Entwöhnte können vor Gott erscheinen und vor Ihm bleiben (1. Sam. 1, 22), und deshalb bezeugt der Psalmist, daß seine Seele in stillem Gottvertrauen einem entwöhnten Kinde gleicht (Ps. 131, 2).

Sowohl der Schreiber des Hebräerbriefes (5, 12-14) als auch der Apostel Paulus (1. Kor. 3, 1-3) tadeln die Gläubigen, die wegen ihrer Unmündigkeit immer noch nicht fähig sind, feste Speise zu genießen.

Nach der letztgenannten Schriftstelle äußert sich Unmündigkeit in fleischlichem Wandel voll Neid und Streit. Entwöhnt ist der, der aus der Knechtesstellung, die sich nur um Leistung und Lohn sorgt, in die Sohnesstellung hineinwächst, die die Gedanken und Pläne des Vaters zu verstehen trachtet. Wie wenige Gläubige gibt es, die sich in heiliger, dankbarer Liebe um Gottes Interessen kümmern! Die meisten sind zufrieden, wenn sie das Heil erfaßt haben und das liebe eigene Ich sichergestellt ist. Ein Knecht erwartet als Lohn seiner Bekehrung und seiner christlichen Bemühungen die "Seligkeit" und ist empört, wenn man ihm sagt, daß Gott ein "Erretter *aller* Menschen" ist (1. Tim. 4, 10).

Stehen auch wir noch auf dieser Säuglingsstufe, die sich in nichts von einer Knechtesstellung unterscheidet (Gal. 4, 1)? Oder konnte uns der "Geist der Weisheit und Offenbarung" von den Fundamenten des Glaubens und der Liebe zu der Erkenntnis Gottes führen (Eph. 1, 15-13)?

Freude ist vor den Engeln im Himmel, wenn ein Sünder Buße tut (Luk. 15, 10); aber der Glaube (Abraham) bereitet ein großes Festmahl, wenn seine Geistesfrucht aus der Säuglingsstufe durch die Entwöhnung in die Sohnesstellung hineinreift.

Konnte der Feind das erstere, die Geburt, nicht verhindern, so wendet er alle Mittel an, gottlose und fromme, um das zweite, die Entwöhnung, unmöglich zu machen.

4. Isaak wird von Ismael verspottet

Von dem Augenblick an, da Isaak entwöhnt war, wurde er von seinem Stiefbruder Ismael verspottet (1. Mose 21, 9). Die tiefe Bedeutung dieser Begebenheit vermögen wir erst dann zu verstehen, wenn wir die Symboldeutung des Apostels Paulus in Gal. 4, 21-31 erfaßt haben. Dort lesen wir: "Saget mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, höret ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind zwei Bündnisse; eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist ... Ihr aber, Brüder, seid gleichwie Isaak Kinder der Verheißung. Aber so wie damals der nach dem Fleische Geborene den nach dem Geiste Geborenen verfolgte, also auch jetzt ... Also, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien."

Der nach dem Fleisch Geborene verfolgt immer den nach dem Geist Geborenen. Fleisches- und Gesetzeswesen ist immer brutal und unterdrückt das Geisteswesen. Für das natürliche Auge ist Ismael immer und in allen Stücken dem Isaak überlegen. Darum treibt auch der fleischgeborene Sohn des Glaubens seinen Spott mit dem geistgeborenen, Gott wohlgefälligen Sohn Abrahams.

Legen wir diese klaren göttlichen Maßstäbe an die verschiedenen Erscheinungsformen des "Christentums" an, so fällt es uns nicht schwer, zu erkennen, wer auf der Ismael Linie und wer auf der Isaak Linie läuft.

Es ist immer noch so, daß das Törichte, das Schwache, das Unedle, das Verachtete und das, was nichts ist, von Gott auserwählt ist, die Weisen und Starken jedoch und das, was etwas ist, zuerst zunichte gemacht werden müssen, ehe sie in die wunderbare Erwählung Gottes einbezogen werden (1. Kor. 1, 26-29).

Solange Isaak nicht entwöhnt war, ließ ihn Ismael in Ruhe. Erst durch die Lösungsprozesse zunehmender Reife zieht man den Haß und Hohn solcher Gläubigen auf sich, denen Unmündigkeit und Knechtesstellung als das Zeichen wirklicher Demut erscheinen und die jedes Vorwärtsschreiten in der Erkenntnis als Schwärmerei und Anmaßung aufs heftigste bekämpfen.

Erst jener Tag, an dem wir vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, wird das furchtbare Kapitel der Verfolgung Isaaks durch Ismael restlos enthüllen. Möchten wir zu denen gehören, die schweigend und leidend, bekämpft und unverstanden ihren gottverordneten Weg in der glückseligen Gewißheit gehen, daß es unserem Vater Wohlgefallen hat, uns auf der Isaak Linie der Sohnschaft zu Trägern Seiner Verheißungen in Christus Jesus zuzubereiten!

5. Ismael, die Gesetzesfrucht, wird ausgetrieben

Wenn wir die Austreibung des Ismael nur mit menschlichen Augen betrachten, so sehen wir von der gewaltigen Bedeutung, die diese Geschichte in sich birgt, sehr wenig. Erst wenn wir uns klarmachen, daß Ismael die Frucht der gesetzlichen, eigenmächtigen Bemühungen des Glaubens darstellt, vermögen wir darin etwas tiefer zu blicken. Abraham, der Glaube, hatte sowohl den Ismael als auch den Isaak gezeugt. Beide haben den glei-

chen Vater. Und doch besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen ihnen. Denn die erste Frucht entsteht auf Grund menschlicher, fleischlicher Berechnungen und Anstrengungen, während die zweite göttlicher Verheißung und göttlichem Wirken ihr Dasein verdankt.

Gibt es nicht auch in unserm Leben diese doppelte Frucht? Sind nicht alle christlichen Institutionen ein Zusammenwohnen von vielen Ismaels und einigen Isaaks? Solange Isaak unmündig und nicht entwöhnt ist und sich nur von der "Milch des Anfangs" nährt (Hebr. 5, 12), wird das Zusammenleben der Brüder in keiner Weise gestört. Da scheint sich Ps. 133, 1 wirklich zu erfüllen. In dem Augenblick aber, da der Unterschied zwischen den beiden Samen offenbar wird, muß nach göttlicher Verordnung die Gesetzesfrucht ausgetrieben werden.

"Und die Sache war sehr übel in, den Augen Abrahams" (1. Mose 21, 19). Der Glaube gibt seine Erstlingserfolge, die er durch fleischliche Bemühungen erzielte, nicht ohne weiteres preis. Er möchte sie gar zu gern festhalten.

Haben wir hier nicht wiederum ein Abbild dessen, was wir erleben, wenn der Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis in uns heranreift? Gar manche Bemühungen aus der Anfangszeit unseres Glaubenslebens erkennen wir als einen Ismael. Wir wissen, daß der Geist der Verheißung auf Isaak ruht; aber wir weigern uns, auf den ismaelitischen Gesetzesbetrieb eigener Leistung zu verzichten. Wohl uns, wenn wir hier nicht steckenbleiben, sondern nach dem Vorbild Abrahams im Gehorsam auf Gottes Forderung eingehen! Denn sonst können wir nicht weitergeführt werden und das Ziel der Ausreife und Vollendung nicht erreichen.

Der nach dem Fleisch geborene Gesetzesmensch hat keinen Blick für das lebendige Wasser des Wortes Gottes und vermag auch nicht zu schöpfen. Darum bekommt Ismaels Mutter einen Schlauch mit Wasser auf den Weg (1. Mose 21, 14). Selbst in unmittelbarer Nähe eines Wasserbrunnens vermag sie diesen Quell nicht zu sehen und geht fast zugrunde. Erst als Gott ihre Augen öffnet, erblickt sie ihn, füllt den Schlauch und trinkt den dürstenden Knaben (1. Mose 21, 15-19).

Ismael ist nicht der Träger der Verheißung; damit ist aber keineswegs gesagt, daß er nicht unter Gottes Segen steht. Wir werden auf den wichtigen Unterschied zwischen Segenslinie und Verheißungslinie noch weiter unten eingehen müssen.

In den beiden nächsten Versen lesen wir: "Und Gott war mit dem Knaben, und er wuchs heran, und er wohnte in der Wüste und wurde ein Bogenschütze. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten" (1. Mose 21, 20.21).

Drei Dinge werden uns von Ismael gesagt:

- a) Er wohnte in der Wüste.
- b) Er wurde ein Bogenschütze.
- c) Er bekam ein Weib aus Ägypten.

Die Wüste ist ein Bild der Unfruchtbarkeit und des Fluches; Ägypten schattet die Finsternis der Gottesferne ab, die ohne himmlischen Zufluß ist. Das ist schon dadurch angedeutet, daß die Schrift betont, daß Kanaan durch den Tau und Regen des Himmels, Ägypten jedoch durch menschliche Bemühungen künstlich vom Nil, dem "trüben Fluß", bewässert wird. – Es fällt uns also gar nicht schwer, die tiefere Bedeutung des ersten und dritten Punktes zu verstehen.

Was aber soll damit gesagt sein, daß Ismael ein Bogenschütze wurde? Das wird uns dann klar, wenn wir erwägen, wessen Waffe der Bogen ist. Im Lied der Debora wird die Sicherheit Israels durch die Worte gekennzeichnet: "Fern von der Stimme der Bogenschützen" (Richter 5, 11), und Joseph, dieses herrliche Vorbild auf Christus, wird von Bogenschützen gereizt, beschossen und beföhdet (1. Mose 49, 22.23).

"Die Gesetzlosen spannen den Bogen", lesen wir in Ps. 11, 2, und in Ps. 64, 3 werden die bitteren Worte der Übeltäter und Frevler "Pfeile" genannt. – Nach Spr. 25, 18 wird ein geschärfter Pfeil mit einem falschen Zeugnis verglichen, und in Hes. 5, 16 droht Gott mit "Pfeilen des Hungers", die Er zum Verderben Seines untreuen Volkes sendet. – Eph. 6, 16 vollends redet von den "feurigen Pfeilen des Bösen".

Wir sehen aus diesen wenigen Schriftzeugnissen, daß Pfeil und Bogen immer mit Gericht in Verbindung stehen.

In der Tat ist auch geistlicher Weise jeder Ismael ein Bogenschütze, der von Gottes herrlichen Verheißungen nichts weiß, sondern in der Wüste wohnt und mit Pfeilen schießt.

Gott wolle uns die heiligen Energien des Glaubensgehorsams schenken, jeden Ismael aus unserm Herzen und Leben, aus unserm Dienst und Zeugnis auszutreiben!

6. Isaak wird geopfert

Ismael wurde ausgetrieben. Isaak jedoch wurde geopfert. Die Austreibung ist ein Reinigungsakt, eine Beschneidung, ein Abtun dessen, was knechtsmäßig und kindisch ist (1. Kor. 13, 11b).

Das Wegtun der Früchte des Fleisches, ist nicht etwa ein "Opfern". Es gibt Gläubige, die da meinen, sie brächten Gott ein "Opfer" dar, wenn sie aus ihrem Leben das ausscheiden, was nicht geistesmäßig ist. Der eine "opfert" seine Tabakspfeife, der andere eine zeitraubende, unnütze Lieblingsbeschäftigung und ein dritter eine fruchtlose Weltfreundschaft. Das alles sind jedoch keineswegs "Opfer", sondern Austreibungen fleischlicher Ismaels. Opfern kann man nur das, was Gott selber geschenkt oder gewirkt hat. Nur Isaaks können geopfert werden. "Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist" (Ps. 51, 17), bezeugt der heilige Sänger. Die vielen Farren, Lämmer, Tauben und sonstigen Schlachttiere erkennt Gott nicht als Ihn befriedigende Opfer an und sagt Seinem Volk, daß Er es nicht mit Speisopfern "geknechtet" und mit Weihrauch "ermüdet" habe (Jes. 43, 23), ja, Er erklärt sogar in Jer. 7, 22.23: "Ich habe nicht mit euren Vätern geredet und ihnen nicht betreffs des Brandopfers und Schlachtopfers geboten an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte; sondern diese Worte habe ich ihnen geboten und gesagt: Höret auf meine Stimme, so werde ich euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Wege, den ich euch gebiete, auf daß es euch wohlgehe!"

Nicht irgendwelche äußeren zeremoniellen Opfergaben bedeuten Verherrlichung Gottes, sondern das Darbringen von Lob und Dank (Ps. 50, 23a). Lob und Dank aber, ja sogar unsere erhörlichen Bitten und Gebete hat Gott selber in uns gewirkt, wie in 1. Joh. 5, 15 geschrieben steht.

Nur wenige Züge des wunderbaren Opfers des eingeborenen Sohnes durch den Vater sollen angedeutet werden.

Der Glaube vermag um Gottes und Seines Wortes willen selbst das dranzugeben, was ihm an wirklicher Geistesfrucht anvertraut wurde. Daß Abraham den Ismael, die Frucht gesetzlicher Bemühungen hinaustreibt, bedeutet viel; unendlich größer aber ist es, daß er den Träger der Verheißung opfert. Hebr. 11, 17-19 schildert uns die kühne, aus dem Vertrauen auf Gottes Treue herauswachsende Glaubenslogik Abrahams.

Obgleich Isaak dargebracht wird, stirbt er nicht; ein in den Dornen festgehaltenes Tier läßt für ihn sein Leben. – So ist es auch bei uns. Trotz aller Sterbenswege geht der Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis nicht zugrunde; aber unsere seelischen Eigenarten, das rein Naturhafte, wird dahingegeben. Tiere schatten unsere seelischen Eigenschaften ab – der Löwe den Mut, der Stier die Kraft, die Taube die Reinheit, das Lamm die Geduld, die Schlange die Falschheit, das Roß die Begierde. Daß darüber hinaus Tiere auch prophetische und symbolische Bedeutung haben, gehört nicht in unseren Zusammenhang, der ja nur unsere eigene innere Entwicklung an Isaak darstellen will.

Abraham und Isaak, Glaube und Sohnschaft haben Morija und Golgatha erlebt. Die Knechte jedoch, die einen Teil des Weges mitgegangen waren, blieben zurück (1. Mose 22, 5). So erfaßt der lebendige Glaube und der Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis das Wesen und die Gemeinschaft des Kreuzes viel tiefer und persönlicher als die, die auch ihre Frucht genießen, aber den Sterbensprozeß des Glaubensgehorsams nicht mit durchleben und mit durchleiden.

Das Leben der Glieder des Christus ist ein Weg fortgesetzter Isaaksopferung, dessen Sterbensbereitschaft und sich daraus ergebende vermehrte Segnung all denen, die nur Knechtsstellung einnehmen, fremd bleiben.

7. Isaak wird nach Abrahams Tod gesegnet

Nach dem Tode seines Vaters Abraham wurde Isaak gesegnet. Worin bestand dieser Gottessegne? Darin, daß Isaak bei dem Brunnen Lachai-Roi wohnte (1. Mose 25, 11)! – Was will das besagen?

Brunnen oder lebendige Wasser sind Bilder für geistliche Segnungen und vertiefte Gotteserkenntnis. Darum können wir verstehen, daß im Leben Isaaks, des Geistes der Sohnschaft und der Erkenntnis, Brunnen eine wichtige Rolle spielen im Gegensatz zu Ismael, dem Gesetzesmenschen, der von dem toten Wasser leben muß, das ihm sein Vater mit auf den Weg gibt (1. Mose 21, 14).

Zunächst wird Rebekka, Isaaks Weib, an einem Wasserbrunnen gefunden (1. Mose 24, 13) und zu ihrem Mann gebracht, als dieser "von einem Gang nach dem Brunnen Lachai-Roi gekommen" war (1. Mose 24, 62). Auch Jakob lernte später sein Weib an einem Brunnen kennen (1. Mose 29, 1-10), und der fliehende Mose findet an einem Brunnen Erquickung und eine neue Heimat (2. Mose 2, 15-21).

Unser Herr und Heiland ruht, ermüdet von der Reise, an einer Quelle Jakobs, die Ihm ein Symbol für Gottes Heil und Leben ist (Joh. 4, 6). Wenn auch die Philister die Brunnen des Glaubens Abrahams verstopfen und mit Erde füllen (1. Mose 26, 15), was, auf unser Glaubensleben angewandt, einen tiefen Sinn hat, so gräbt sie doch der Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis wieder auf und gräbt noch neue Brunnen dazu (1. Mose 26, 22), worauf ihm eine neue Gottesoffenbarung zuteil wird (1. Mose 26, 23.24). Diese neue Offenbarung führt zur Aufrichtung eines Altars, dem Zeichen der Anbetung, und läßt wiederum neue Brunnen erstehen (1. Mose 26, 25).

Lachai-Roi, der "lebendig Schauende" oder die "Beschauung", wird zum Wohnort Isaaks, an dem er nicht nur flüchtig weilt, sondern sich dauernd niederläßt (1. Mose 25, 11). Dieses Leben am Brunnen des lebendig Schauenden oder der lebendigen Beschauung ist ein Abbild für tiefere Einblicke in Gottes Wort und Herz. Der Segen, dort in beschaulicher, anbetender Stille zu wohnen, ist leider nur wenigen bekannt. Das "gute Teil" der Maria (Luk. 10, 42) wird geringgeschätzt und verachtet, ja sogar geschmäht und verdammt von denen, die in selbstbewußtem, leistungsberauschtem Betrieb des Marthadienstes das wahre Wesen des "Christentums" zu sehen glauben.

Kennen wir in unserm persönlichen Glaubensleben diese Segnung des Wohnens am Brunnen Lachai-Roi? Pflegen wir diese verborgene, stille Liebesgemeinschaft mit unserm Gott und Vater, mit unserm Herrn und Haupt? Vertiefen wir uns anbetend in Sein Wesen, auf daß wir im Anschauen Seiner Herrlichkeit Ihm gleichgestaltet werden (2. Kor. 3, 18)? Erwählen wir das gute Teil des Mariadienstes, zu den Füßen des Heilandes schweigend zu sitzen, oder mühen wir uns im christlichen, wohlgemeinten Marthabetrieb ab?

Der Mariadienst entspricht der Ismaelslinie; Isaak dagegen wohnt am Brunnen Lachai-Roi, in der Stille der Beschauung der Herrlichkeit des Herrn.

8. Isaak bleibt zunächst unfruchtbar

Der Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis ist zunächst scheinbar ganz untätig und fruchtlos. Ismael dagegen, der religiöse Gesetzesmensch, entfaltet sich rasch. Nicht weniger als zwölf Fürsten zeugt der Sohn der Hagar (1. Mose 25, 12-16). Welch gewaltige Fleischesfrucht!

Hatte Ismael nicht Recht, daß er den unfähigen Isaak verspottete? – Nach außen gesehen ist das gewißlich der Fall. Das Teil der "Leute dieses Zeitlaufs" ist in diesem Leben (Ps. 13, 14), und ihre Zeit ist stets bereit (Joh. 7, 6). Lot widmete sich wichtigen kulturellen Aufgaben in Sodom, während Abraham keinem Menschen zu dienen schien.

Wir wollen weder Lot noch Ismael verspotten oder verachten, denn beide sind von Gott gesegnet. Aber auf der Verheißungslinie laufen sie nicht.

Verheißungslinie ist der Weg und die Art, wie Isaak geführt wird. Er ist zunächst unfruchtbar. Mit 40 Jahren nimmt er Rebekka zum Weibe (1. Mose 25, 20); aber erst mit 60 Jahren werden ihm seine Söhne Jakob und Esau geboren (1. Mose 25, 26b). Jakob schattet den gottgewollten, gottbeglaubigten Dienst ab. Dieser Dienst tritt nicht so schnell in Erscheinung wie die äußere Machtentfaltung der ismaelitischen Fleisches- und Gesetzeslinie.

In Gal. 5 werden zuerst 16 Werke des Fleisches genannt (4 ist die Zahl der Erde; $16 = 4 \times 4$, also völlig im Irdischen aufgehend!), und dann erst wird die neunfache Frucht des Geistes aufgezählt (3 ist die Zahl des Geistes; $9 = 3 \times 3$, also völlig geistlich).

Wie leicht kommen wir in Gefahr, die ismaelitischen Werke des Fleisches wegen ihrer imponierenden Macht und Größe mit der verborgenen Geistesfrucht der Sohnschaft zu verwechseln! Auch Ismael war von Gott gesegnet (1. Mose 21, 13.20a); aber alles, was Abraham hatte, gab er dem Isaak (1. Mose 25, 5).

Den ganzen Reichtum und die ganze Fülle Seiner selbst legte Gott in Seinen Sohn und dessen Leibesglieder (Kol. 2, 9.10; Eph. 3, 19).

Wir wollen uns dankbar darüber freuen, daß Ismaels Wachstum und Reichtum auf Gottes Segen beruhen; wer aber die Verheißungslinie kennt, der verzichtet gern auf allen nur äußeren Segen und auf die achtunggebietende Ausbreitung der zwölf Fürsten. Er lebt anbetend am Brunnen der Beschauung und wartet still, bis der Jakob des gottwohlgefälligen Dienstes ihm geboren wird.

9. Isaak zeugt streitende Doppelfrucht

Isaak zeugt eine Doppelfrucht. "Zwei Völkerschaften werden sich scheiden aus deinem Innern" (1. Mose 25, 23), antwortete Gott der Ihn darüber befragenden Rebekka.

Auch aus uns kommen, wenn wir zur Sohnschaft herangereift sind, zwei Völker. Da werden sowohl die guten Gedanken und Vorsätze, Glaube, Liebe und Hoffnung, in uns geboren, gleichzeitig aber auch zu unserem größten Leid und Schmerz fleischliche Begierden, Unglaube, Zweifel und Sünde.

Selbst aus den Herzen der Erwählten, der Träger der Sohnschaft und der Erkenntnis, kommen Zwiespalt, Spannung und Kämpfe. Immer erscheint vor dem Jakob der Esau, vor dem Isaak der Ismael, vor dem Abel der Kain. Der Natürliche oder Psychische ist immer zuerst da, und dann erst kommt der Wahre, der Geistige (1. Kor. 15, 46). Es ist überaus schmerzlich und tief demütigend zugleich, daß sich dieses Gesetz auch auf dem allerheiligsten Gebiet unseres Glaubenslebens auswirkt.

Diese Doppelfrucht Isaaks finden wir überall, selbst, wenn auch nur geistig und geistlich, in dem Leben des größten und gesegnetsten Apostels, des Paulus. Seine Briefe, dieses wundervolle Saatgut menschlichen Schrifttums voll göttlicher Inspiration, die das Wort Gottes auf sein nicht mehr zu überbietendes Vollmaß

brachten (Kol. 1, 25), geraten noch heute wie einst zu des Petrus Zeiten (2. Petr. 3, 15.16) Unwissenden und Unbefestigten zum Verderben.

Doppelfrucht des Gotteswortes! – Fürwahr, dieser unvergleichliche "Nachahmer Christi" (1. Kor. 11, 1), der sich ein Vorbild derer nennen konnte, die an Christus glauben werden (1. Tim. 1, 16), hatte als Frucht seines Wirkens nicht nur einen Stephanas (der Gekrönte oder Siegbekränzte) und einen Fortunatus (der Glückselige), sondern auch einen Achaikus (der Klägliche oder der Traurige), siehe 1. Kor. 16, 17!

Möchten wir immer bedenken, daß der Same Isaaks eine sich selbst widerstreitende Doppelfrucht ist, auf daß wir uns immer wieder in das heilige Gleichgewicht göttlicher Wahrheiten und Führungen glaubend und anbetend zurückfinden!

10. Isaak verleugnet in Gerar sein Weib

Wie ist ein solches Handeln Isaaks möglich, wie es uns in 1. Mose 26, 1-11 berichtet wird?

Wenn wir Kanaan, den Boden der Verheißung, verlassen, ist es durchaus begreiflich, daß ein Abraham zweimal sein Weib verleugnet und Isaak das gleiche tut. Wir wollen Isaak nicht vorwerfen, daß er aus dem doppelten Fall seines Vaters so wenig gelernt hat. Denn auch wir begehen den gleichen Fehltritt immer wieder. Was schatten die Philister ab, daß sie dem auserwählten Geist der Sohnschaft und der Erkenntnis so gefährlich werden?

Philistää liegt südlich des verheißenen Landes und ragt ein Stück in Kanaan hinein. Nun ist aber nach Gottes Verordnung der Eingang in das verheißene Land nur nach vorhergegangener Beschneidung und durch den Jordan, den Todesstrom, möglich. Die Philister jedoch, die die Schrift an vielen Stellen als "Unbeschnittene" bezeichnet (1. Sam. 13, 26; 31, 4; 2. Sam. 1, 20 u. a. m.), wollten ohne den Jordan zu durchschreiten in das heilige Land hineingelangen. Sie versinnbildlichen das Bestreben des Menscheinges, ohne Sterbensweg (Jordan) und ohne Abtun des Unflats des Fleisches (Beschneidung) in heilige Dinge einzudringen. Aber ein solches bloßes Wissen ist nicht geistlich und entspricht nicht der Berufung und Verheißung Gottes.

Unterliegen wir nicht oft diesem ungöttlichen Prinzip der Philister? Kommen wir nicht immer wieder in Gefahr, Sara, die Verheißung, und Rebekka, die geistliche Wahrheit, zu verleugnen? Nach der Segenszeit von Lachai-Roi kommt Dürre und Trockenheit, man gerät auf den Boden der Weltweisheit. Dabei kommt das in Gefahr, was das Teuerste und Wertvollste ist (vgl. die ernste Mahnung des Apostels Paulus in 1. Tim. 6, 20.21)!

Wir lesen nie davon, daß Philister Brunnen graben; es wird uns nur berichtet, daß sie Brunnen verstopfen. – So vermag weltliches Wissen nicht nur in diesem Tränental keine Quellorte zu schaffen (Ps. 84, 6), sondern es verschüttet die gesegneten Plätze, wo lebendige Wasser fließen. Die Kirchengeschichte bietet genug Belege dafür. Nicht menschliches Wissen, sondern nur die geistgewirkte Gotteserkenntnis vermag anbetend zu bekennen: "Alle meine Quellen sind in Dir!" (Ps. 87, 8).

In Lachai-Roi, am Brunnen der Beschauung, konnte Isaak in heiliger Ruhe und in tiefem Frieden die Wasser der Wahrheit genießen; aber im Lande der Philister arbeiten deren Hirten ihm entgegen. Und zwar in vermeintlich "guter Absicht"!

Denn solche tiefen Wasserquellen sind doch gefährlich! Menschen oder Tiere könnten hineinfallen und elend darin zugrunde gehen! Und das muß man doch mit allen Mitteln der zu Gebote stehenden Macht zu verhüten suchen!

So hält die fromme Weltweisheit die höchsten und herrlichsten Wahrheiten des Evangeliums und die Füllebotschaft des Apostels Paulus für schwer zu verstehende schwärmerische Dinge, vor denen man warnen muß und die man am besten ausrottet, wo man sie findet.

Darum gerät man auch heute noch über die Brunnen der Gotteserkenntnis in Streit und Haß, wie auch Isaak die Brunnen Esek (Streit oder Zank) und Sitna (Anfeindung oder Haß) nannte.

Erst die Rückkehr Isaaks von der mit frommen Zielen erfüllten, aber im tiefsten Wesen gottfeindlichen Welt der Philister nach Beerseba (Eidesbrunnen) bringt dem gläubigen Pilger Frieden und ungetrübten Genuß des lebendigen Wassers.

11. Isaak will Esau segnen

"Isaak hatte Esau lieb", lesen wir in 1. Mose 25, 28. Darum beabsichtigte er, ihn zu segnen (1. Mose 23, 18-29), obgleich er wußte, daß nach göttlicher Zuvorbestimmung der Ältere dem Jüngeren dienen sollte (1. Mose 25, 23).

Wie ist es möglich, daß nach soviel Segnungen und Prüfungen Isaak eine solch törichte Einstellung hat? Sollte man glauben, daß Isaak, der Typ der Sohnschaft und der Erkenntnis, dem fleischlich-natürlichen Zug seines Herzens nachgibt?

Wir wollen auch hier wieder einen Blick in das Leben des Apostels des Leibes des Christus werfen. – In Apg. 13, 46 und 18, 6 bezeugt Paulus, daß er sich mit seiner Botschaft fortan an die Nationen wende, und in Apg. 22, 21 sagt er klar und bestimmt, daß er den göttlichen Auftrag erhalten habe, zu den Nationen zu gehen. – Noch unzweideutiger bezeugt uns Apg. 28, 25-28, daß Israel einen Verstockungsprozeß durchleben muß und das Heil Gottes den Nationen gesandt ist.

Handelt nun Paulus entsprechend diesem Auftrag? Wendet er sich von Israel ab und richtet seine Botschaft nur den Nationen aus? Mitnichten! Überall, wohin er kommt, geht er zunächst in die Synagogen, obwohl er dort nur Ablehnung und Haß erntet.

Schließlich bleibt Gott, menschlich-töricht gesprochen, nichts anderes übrig, als Seinen Knecht, der immer wieder der Sprache des Blutes und dem Zug seines Herzens folgt und zu seinem verstockten Volke geht, an die Kette zu legen, ins Gefängnis zu führen.

So verstehen wir auch, wenn Paulus in Eph. 3, 1 schreibt: "Dieserhalb ich, Paulus, der Gefesselte Christi Jesu für euch, die Nationen ..." Damit will er sagen: "Um euretwillen, ihr Nationen, bin ich gefangen und gefesselt. Denn wäre ich frei, ich würde zu meinen Brüdern, meinen Verwandten dem Fleische nach gehen, um deretwillen ich große Traurigkeit und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen habe" (vgl. Röm. 9, 1-3)!

"Isaak hatte Esau lieb." Ist das nicht auch die Not unseres Lebens? Trotz aller Führungen und Segnungen, trotz aller Erkenntnisse und Einblicke in Gottes Herz und Wesen lieben und segnen wir das, was in die zweite Linie gestellt werden sollte. Wie oft bestimmen seelische Bindungen unsere Entschlüsse und Entscheidungen! Gott wolle uns geben, daß wir uns nur von Seinem Wort und Geist leiten lassen und nicht wie ein Roß und Maultier mit Zaum und Zügel gebändigt werden müssen (Ps. 32, 9)!

12. Isaak bestätigt die Segnung Jakobs

Als Isaak erkannte, daß er nicht Esau, sondern Jakob gesegnet hatte, machte er das Geschehene nicht rückgängig, sondern bestätigte die Segnung des gottverordneten Trägers der Verheißung (1. Mose 27, 33b; 28, 1).

Das ist das Wunderbare und Anbetungswürdige, daß der Geist der Sohnschaft und Erkenntnis trotz aller Untreue immer wieder zur göttlichen Norm zurückkehrt. Auch seine eigenen Fehler und Torheiten müssen dem Auserwählten, da er ja im tiefsten Grunde doch von Gottes Leben und Liebe erfaßt und erfüllt ist, zum Besten dienen (Römer 8, 28).

Darin besteht unsere eigentliche und wesenhafte Seligkeit, daß wir nach Gottes Liebeswillen denken, empfinden und handeln lernen. Und jedes entgegengesetzte Sinnen und Tun, das haben wir immer wieder erfahren, bringt Unsegen, Traurigkeit und Fluch auf uns.

Mag unser Innenleben auch oft der zitternden Magnetnadel gleichen, die vom Pol abirrt, – wenn es zur Ruhe kommt, stellt es sich doch immer wieder auf den Punkt ein, der uns allein anzuziehen und festzuhalten vermag.

Bei der Segnung Jakobs steht der Tau des Himmels an erster, die Fettigkeit der Erde jedoch an zweiter Stelle (1. Mose 23, 28). Bei Esau ist es umgekehrt. Da lesen wir zuerst von der Fettigkeit der Erde und dann erst von dem Tau des Himmels (1. Mose 23, 39). Dieser feine Hinweis hat uns viel zu sagen. Was ist bei uns das Wichtigste, das Grundlegende, das Wurzelmäßige? Worauf ist unser verborgenes Sinnen und Sehnen gerichtet? Trachten wir nach dem, was droben ist, wo der Christus ist, oder nach dem, was auf der Erde ist (Kol. 3, 2)? Laufen wir auf der Jakobslinie der Verheißung, oder sind wir Esaunaturen?

Isaak führte gegen seinen Willen dennoch Gottes Absichten aus. Wie groß und anbetungswürdig ist das! Seine eigenen seelischen Begierden, die Listen seines Weibes Rebekka und seines Sohnes Jakob, alles muß dazu dienen, daß im schmählichen Staubgewand dieser menschlichen Irrungen und Sünden dennoch Gottes heiliger, reiner Liebesratschluß zustande kommt.

Von viel höherer Warte aus verstehen wir durch die Betrachtung dieser Vorbilder das Pauluswort in Gal. 5, 13: "Das Fleisch gelüstet wider den Geist, den Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tut, was ihr wollt."

Ja, selbst die, die vom Teufel gefangen sind und in seinen Fallstricken liegen, sind letztlich deshalb in dieser grausamen Knechtschaft, damit Gottes Wille ausgeführt werde (2. Tim. 2, 26; vgl. 1. Kor. 5, 5).

So sind selbst die Abwege und Irrtümer eines Isaak für unsern Glauben ein wunderbarer Hinweis darauf, daß Gott immer und unbedingt Seine Liebesgedanken durchführt und daß Ihm dazu das ganze All dienen muß (PS. 119, 91). –

Der Lebensweg Isaaks ist, wie wir aus diesen wenigen Zügen gesehen haben, alles andere als ein Rosenpfad. Voll Schwachheit und Straucheln wandert er durch manche Versuchung und erregt manchen "Anstoß". Aber gereinigt und geläutert geht er durch Gottes Gnade aus allem hervor und findet sich immer wieder zurecht.

Auch bei uns geht es durch Versuchung und Kreuz bergauf und bergab, über steile Stufen und durch Nacht und Dunkel; aber der treue Gott, der uns berief und dessen Berufung unwandelbar ist, wird uns in allen Stücken zurechtbringen und all das vollenden, was über uns bestimmt ist (Hiob 23, 14).

Gesegnet sei Sein wunderbares Tragen und Trösten, das uns gewißlich zu Seinem herrlichen Ziele bringen wird!

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit; 1962; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#), Heilbronn)